

STADE

"KRAFTWERKSFORUM STADERSAND"

## € Saubere Luft trotz Kohlekraft in Stade?

VON FABIAN SCHINDLER

15. Dezember 2009, 06:00 Uhr

**Zwei Prüfstationen auf beiden Seiten der Elbe sollen die Luftqualität messen - wenn es zum Bau des Werkes kommt.**



Zwei Luftmesstationen in der Elbmarsch sollen die Immissionen überwachen, sollte das E.on-Kohlekraftwerk eines Tages gebaut werden. Darauf einigte sich das Kraftwerksforum Stadersand, in dem Gegner und Befürworter des Vorhabens beraten.

Foto: picture-alliance/ dpa/dpa

STADE. Seit rund einem Jahr tagt das Kraftwerksforum Stadersand und berät über die Planung des Energiekonzerns E.on, ein Kohlekraftwerk in Stade zu bauen. Die Gruppe, in der Kritiker und Befürworter des Kraftwerks an einem Tisch sitzen, konnte bereits erste Einigungen erzielen.

Eine Abmachung ist, dass zwei Luftmessstationen - eine pro Elbufer - aufgestellt werden sollen, um die Umweltbelastungen für Mensch, Tier und Natur so gering wie möglich zu halten. Die Stationen sollen den Betreibern auch ermöglichen, schnell auf Immissionsschwankungen zu reagieren. Wenn etwa eine erhöhte Luftverschmutzung gemessen wird, könnte schnell nach einem möglichen Schaden im Kraftwerk gesucht werden.



1 von 23



**Diese Länder sind die größten Klimasünder (gemessen am CO<sub>2</sub>-Ausstoß insgesamt)**

Quelle: International Energy Agency (IEA)

Zum Thema der Schadstoffe hat das Forum jetzt zwei Experten zu Rate gezogen: Thomas Eikmann vom Institut für Hygiene und Umweltmedizin der Justus-Liebig-Universität in Gießen, und den Toxikologen Hermann Kruse vom Universitätsklinikum Schleswig Holstein. Sie empfehlen, modernste Filtertechniken bei dem Kraftwerk einzusetzen, um die Belastung möglichst gering zu halten - sofern das Kohlekraftwerk überhaupt gebaut wird. Beschlossen ist diesbezüglich nämlich noch gar nichts.

Ralf Eggert vom hessischen Institut für Organisationskommunikation (Ifok) und Moderator des Kraftwerkforums ist zufrieden. "Die Bürger sollten stärker in den Entscheidungsprozess eingebunden werden. Das ist gut gelungen", sagt er.

Das Kraftwerksforum Stadersand wurde von der E.on ins Leben gerufen, um eine moderierte Diskussion zu der Kohlekraftthematik zu ermöglichen. Beteiligt sind neben dem Energiekonzern unter anderem die Stadt Stade, der Landkreis Stade, die Samtgemeinde Lühe, die Industrie- und Handelskammer (IHK), der Kreisbauernverband, die Bürgerinitiative "Haseldorfer Marsch", der Ärzteverein und der Deichverband "Erste Meile Altes Land".

Die 16 Gruppen, die derzeit am Forum teilnehmen, sind gleichberechtigt, alle kritischen Fragen müssen beantwortet werden. Dafür sorgt Eggert. Er übt sich als unparteiischer Schiedsrichter und Schlichter. "Wir hätten gerne noch mehr Gruppen dabei gehabt, aber einige wollten partout nicht teilnehmen", sagt er. Alle Vorbehalte könnten nicht abgebaut werden. Etwa Die Bürgerinitiative "Stade-Altes Land" sei, so Eggert, nach einem ersten Treffen aus den Beratungen ausgestiegen, weil sie grundsätzlich gegen den Kraftwerksbau sind.

Eggert bestätigt, dass die Diskussionen um die Kohlekraft nicht immer leicht sind. Stade sei dafür ein typisches Beispiel. "Anfangs waren die Treffen sehr emotional. Erst allmählich sind wir zu einem sachlichen Miteinander gekommen", sagt er. Nun werde in dem Forum über konkrete Aspekte wie die Gefahr von herumfliegenden Kohlestaub für den Obstbau, oder die Frage nach dem Kühlwasser für die Kraftwerke diskutiert und regelmäßig unabhängige Experten wie Hermann Kruse in die Beratungen mit einbezogen. "Dadurch helfen wir, die Position des jeweils anderen zu verstehen. Und nur so ist eine Argumentation auf Augenhöhe möglich", sagt der Schlichter.

Die Entscheidungen des Forums sind allerdings nicht bindend für die E.on - sie würde sich freiwillig nach den Empfehlungen richten. Weshalb hat der Konzern das Forum überhaupt eingerichtet?

Eggert antwortet zögerlich: "E.on hat aus den eigenen Fehlern der Vergangenheit und denen anderer Konzerne gelernt. Dass sie sich der teilweise massiven Kritik an ihrem Vorhaben in Stade stellt, finde ich positiv", sagt Eggert. Er wünscht sich noch mehr Bürgerbeteiligung als bisher. Eggert: "Deshalb habe wir eine Webseite ins Leben gerufen, wo sich alle über unsere Arbeit informieren und Anfragen an die E.on und die anderen Gruppen stellen können".

[www.kraftwerksforum-stade.de](http://www.kraftwerksforum-stade.de)(<http://www.kraftwerksforum-stade.de>)